

Autor*innen:

Hochmuth, Melanie¹; Annen, Silvia¹; Frey Andreas²

Kontaktperson:

Melanie Hochmuth

¹Otto-Friedrich-Universität Bamberg

²Hochschule der Bundesagentur für Arbeit (HdBA), Campus Mannheim

Berufsorientierungsverhalten der Generation Z: Berufliche Ziele, Wertvorstellungen und Selbsteinschätzung

Eine umfassende Berufsorientierung ermöglicht basierend auf den zur Verfügung stehenden Möglichkeiten, individuellen Interessen und Kompetenzen im Kontext der Such- und Matchingtheorie eine fundierte und nachhaltige Berufswahl (Fitzenberger et al., 2015).

Es „zeichnet sich ab, dass die jüngeren Beschäftigten-Generationen nicht nur anders arbeiten wollen, sondern ihre Vorstellungen angesichts demografischen Wandels, positiver wirtschaftlicher Rahmenbedingungen und struktureller Veränderungen der Arbeitswelt auch weitgehend einfordern können“ (Klaffke, 2021, S. 79), was sich auf deren Wertvorstellungen und berufliche Ziele im Hinblick auf die Work-Value-Theory (Brown, 2002) auswirkt.

Der Beitrag fokussiert sich daher auf die Ziele, Wertvorstellungen sowie Herausforderungen Jugendlicher im Berufsorientierungsprozess anhand der folgenden Forschungsfragen: Welche beruflichen Ziele und Wertvorstellungen werden verfolgt? Welche Anforderungen/Herausforderungen werden bei der Berufsorientierung wahrgenommen? Kennen Schüler*innen die Anforderungen der Arbeitswelt und inwiefern gibt es Differenzen zwischen der Einschätzung relevanter Merkmale aus der Perspektive von Arbeitgeber*innen und Jugendlichen? Hierzu werden die Einschätzungen von 148 Schüler*innen an Real und beruflichen Schulen und 153 Arbeitgeber*innen aus Süddeutschland analysiert und gegenübergestellt.

Eine berufliche Tätigkeit soll aus der Perspektive der befragten Jugendlichen insbesondere interessant sein, Spaß machen und Freiheiten bieten, weiterhin werden das Gehalt, die finanzielle Sicherheit sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf angestrebt, woraus sich im Rahmen eines Trade-Offs Herausforderungen ergeben können. Eine erfolgreiche Berufsberatung im Rahmen der Berufsorientierung wird in diesem Kontext durch das Berücksichtigen individueller Interessen und Wünsche ermöglicht.

Herausforderungen sehen die Jugendlichen in der als zu gering wahrgenommenen Vorbereitung auf die Ausbildungswahlentscheidung in der Schule, in der Zahl der Möglichkeiten, in der Unklarheit über die eigene Eignung/eigene Fähigkeiten sowie beim Abschätzen relevanter Qualifikationen/Kompetenzen. Schüler*innen schätzen im Vergleich insbesondere die Relevanz überfachlicher Kompetenzen signifikant geringer ein als Arbeitgeber*innen. Zudem fällt die Selbsteinschätzung der Schüler*innen in den meisten Bereichen positiver aus als die durchschnittliche Einschätzung der Arbeitgeber*innen.

Literaturverzeichnis

Brown, D. (2002). The role of work and cultural values in occupational choice, satisfaction, and success: A theoretical statement. *Journal of counseling & development*, 80(1), 48-56.

Fitzenberger, B., Lickleder, S. & Zimmermann, M. (2015). Übergänge von der allgemeinbildenden Schule in berufliche Ausbildung und Arbeitsmarkt: Die ökonomische Perspektive. In J. Seifried & S. Seeber (Hrsg.), *Schriftenreihe der Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE)*: Bd. 2015. Jahrbuch der berufs- und

Abstract für die Fachtagung der AG BFN in Zusammenarbeit mit dem BIBB und dem IAB 2024

wirtschaftspädagogischen Forschung 2015. Verlag Barbara Budrich.
<https://doi.org/10.25656/01:18346>

Klaffke, M. (2021). Millennials und Generation Z – Charakteristika der nachrückenden Beschäftigten-Generationen. In: Klaffke, M. (eds) Generationen-Management. Springer Gabler, Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-658-34787-1_3